Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 74 (2018)
Heft: 2

Rubrik: Brennspiegel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRENNSPIEGEL

Wird uns Schwarz-Weiss-Denken von frühester Jugend an eingetrichtert? Der Verdacht kann einem kommen, wenn man in diesem Heft Winfried Ulrichs Darlegungen über den Erwerb der Sprache und des Weltbilds folgt. Denn bei beidem – und in gegenseitiger Abhängigkeit – spielen Gegensatzpaare eine wichtige Rolle. Zwar lernen Kinder mit der Zeit ebenfalls, dass es zwischen kalt und heiss auch noch warm gibt, und sogar, dass sich manche Gegensätze nicht unbedingt ausschliessen: Eile mit Weile!

Aber auch noch bei Erwachsenen ist die Neigung zum Entweder-oder, zu vermeintlich klaren Verhältnissen weit verbreitet – bis in die zeitgenössische Politik mit ihren populistischen Versuchungen: wir oder die andern. Um Zwischentöne hör- und sichtbar zu machen, kann ein genauerer Blick auf die Sprache wiederum helfen, gerade auch in humoristischer Form wie beim schlagfertigen Gemüsehändler, von dem eine Kundin deutsche Kartoffeln verlangt (Seite 42).

Sogar die unerbittliche Disziplin der Logik muss zuweilen vor der Sprache kapitulieren: Manche widersprüchlichen oder zweideutigen Ausdrucksweisen sind nicht einfach gedankenlos, sondern widerspiegeln die *condition humaine* des «Menschen in seinem Widerspruch». «Logisch – unlogisch» ist nicht in jedem Fall ein Gegensatz zwischen Unvereinbarem. Wer aber seine Rede bei «ja, ja, nein, nein» belassen will, kann solchen Finessen ausweichen. Die Sprachregeln lassen zwar mancherlei Verstösse gegen die Logik zu, machen jedoch solche Schnitzer kaum zur Pflicht (Näheres ab Seite 48).

Daniel Goldstein